



Alice. Everyone says I love You. THE BOY. Winona eröffnet Hellas Filmbox

Berlin, Deutschland (Kulturexpresso). „Winona“ ist der jüngste Film von The BOY, der auf dem Filmfestival Hellas-Filmbox gezeigt wird, aber nicht der erste. Vor zwei Jahren bei der dritten Ausgabe des Filmfests in Urban Spree, zu dem Zeitpunkt noch unter anderer Leitung, war „Fred“ zu sehen.

„Winona“ ist etwas besonderes. Kein Film, den man unbedingt gesehen haben muss. Aber einer, der einem empfohlen wurde, und einer, der definitiv nicht das fortsetzt, was man am Anfang vermutet. Dabei geht es nicht um den üblichen „Twist“ in einem Film, die Wendung, die für Überraschung sorgen soll und Langeweile verhindern. So wird es an den Filmhochschulen gelehrt. Doch gerade diese „Twists“, diese Wendungen, können einen Film manchmal langweilig machen, vorhersehbar; und die Wendung passt auch nicht immer zum Drehbuch oder ganzen Film. Sie wird auch mal übers Knie gebrochen, „weil da ja eine Wendung hinein muss“.

„Winona“ ist anders. Ein (sehr) persönlicher Film, wie The Boy am Mittwoch mündlich mitteilte.

The
Boy schreibt Songtexte, Liedtexte, und trägt sie auch selbst
am
Keyboard vor. Er ist also nicht nur Regisseur, sondern auch
Singer-Songwriter und Musiker.

Um
andere Bereiche macht er sich auch Gedanken. Zum Beispiel ist
er der
Meinung, dass alle das Recht hätten, auf ihre Weise zu
trauern.-

Der
Film ist „scripted“, das heißt, die Schauspieler richten sich
in
den Dialogen nach dem Drehbuch. Dennoch scheint eine gewisse
Freiheit
und Leichtigkeit im Spiel erkennbar.

Der Film feierte seine Premiere am ersten Abend auf dem
Filmfestival Hellas-Filmbox am Mittwoch, den 15. Januar 2020.

**Spoiler – Wer „Winona“ von The Boy sehen
möchte, ohne zu wissen, worum es geht,
bitte hier nicht weiterlesen**



B OY = BOY. © 2020, Foto/BU: Andreas Hagemoser

Am Anfang scheint es, dass vier Mädchen, junge Frauen, Freundinnen oder Geschwister, einen entspannten Tag am Strand verbringen möchten. Der Badestrand der Bucht ist menschenleer; sie kennen ihn von früheren besuchen. Von einer Fähre ist die Rede, die man auf dem Rückweg bekommen müsse. Landeinwärts sieht man ein alleinstehendes Haus am Hang, das kubisch über vier Etagen gebaut ist. Die Frauen stellen Vermutungen an, wer dort wohne – eine finnische Wissenschaftlerin? – und dass man beobachtet würde.

Ebenso von einem britischen Geländewagen aus, der stundenlang zwischen den prachtvoll blühenden Büschen am landseitigen Rande des Sandstrands steht. Die zwei Männer hinter der Windschutzscheibe unterhalten sich und steigen nie aus.

Irgendwann gehen die vier baden, nachdem sie vorher noch eine Art „erotisches Fotoshooting“ veranstaltet haben, das unter ihnen und im Publikum Erheiterung auslöst. Man döst, liest

Zeitschriften oder blättert in Illustrierten, ein Hund ist dabei. Der Hund ist wichtig. Mit ihm kuschelt man gern, schläft dann ein.

Beim Baden, das erst fröhlich vonstatten geht, werden plötzlich Tränen vergossen. Die Zuschauer wissen nicht warum. Ist jemand auf einen Seestern getreten, hat sich sonstwie verletzt? Ein Streit war nicht zu sehen – was ist geschehen?

Anders als so, wie es gedacht ist, ist es kaum zu verstehen, dieser plötzliche Sinneswandel, als die Situation kippt.

Auch die Unterwasserszene, als in Schnorchelhöhe bzw. direkt unter der Wasseroberfläche des klaren, lichtdurchfluteten Wassers eine Frau, ein Mädchen taucht, an den Freundinnen/Verwandten vorbei, die jeweils zu zweit Spalier stehen. Woher kommt das fünfte Mädchen? Wir sind auf einer Insel, aus dem SUV ist niemand ausgestiegen.

Es waren fünf



Berliner Autokennzeichen BOY. © 2017, Foto/BU: Dirk Fithalm

Es ist die Tote, die erinnert wird. In den vier weiblichen Wesen ist die Erinnerung an sie noch stark. Kinder sollen nach dem Eltern sterben, sagt man. Doch auch für Gleichaltrige ist das Sterben eines sehr jungen Menschen besonders hart.

Diese Auflösung des Rätsels, auf die auch erfahrene Filmkritiker, mit denen wir sprachen, nicht kamen, war nicht selbstverständlich.

Ebenfalls nicht leicht verständlich ist eine Szene, in dem die vier alle Woody-Allen-Filme chronologisch aufzählen und ausrufen. Alice. Everyone says I love You.

+

[Soundtracks von Melentini. Zutage gefördert durch die Hellas](#)

Filmbox

<https://kulturexpresso.de/soundtracks-von-melentini-zutage-gefördert-durch-die-hellas-filmbox/>

www.hellasfilmbox.de/programm-2020/



Das Kinderspiel „Bauernhofbande“ von Justin Lee

Berlin, Deutschland (Kulturexpresso). Auf der Empfehlungsliste Kinderspiel des Jahres 2019 steht die „Bauernhofbande“ von Justin Lee aus dem Spieleverlag HABA.

„Achtung, freilaufende Tierkinder“, heißt es in der Produktbeschreibung und auch, dass die Bewohner von Fridolins Bauernhof „gerne mal“ ausbüxen würden. Die Spieler sollen Bauern Fridolin und seiner Hütehündin Lilli helfen, die Freigänger einzufangen.

Bei dem kooperativen Spiel, eine Kombination aus Würfel- und Laufspiel, müssen sie nicht gegeneinander spielen, sondern miteinander. Dazu heißt es von Seiten des Verlages: „Je nach Würfelergebnis und gezogener Karte gehen die 8 Holztiere ein Feld vor oder zurück. Verlässt ein Tier den Weg und damit den Bauernhof, haben die Spieler verloren. Wenn es die Kinder schaffen, dass kein Tier das letzte Wegfeld verlässt, haben sie gemeinsam gewonnen.“

Das Spiel ist schnell aufgebaut. Acht Wege werden an das achteckige Startfeld angelegt. Der Scheunenaufsteller wird in der Mitte platziert. Dann werden die Tiere beliebig auf die Startfeldern gestellt. Anschließend die Karten mischen, dann wird gewürfelt, wobei im Uhrzeigersinn gespielt wird. Ein klein wenig mehr steht noch in der kurzen und leicht verständlichen Spielanleitung. Im Grunde genommen können alle also gleich beginnen.

Wenn der Kartenstapel leer ist oder ein Tier das letzte Wegfeld verlässt, dann ist das Spiel vorbei. Im ersten Fall haben alle gewonnen, im zweiten Fall alle verloren.

Bibliographische Angaben

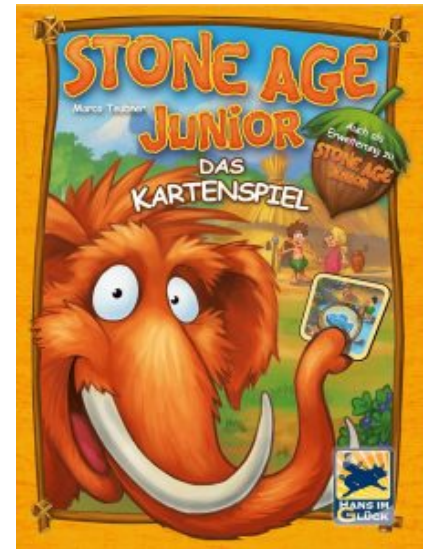
Justin Lee, Bauernhofbande, Illustratorin: Anna-Lena Kühler, Inhalt: 1 Start-Spielplan, 8 Weg-Streifen, 1 Würfel, 8 Holztiere, 1 Scheunen-Aufsteller, 1 Kartensatz, 1 Spielanleitung, Material: Papier, Pappe und Holz, Alter der Spieler: 4 bis 99 Jahre, Anzahl der Spieler: 2 bis 4, Dauer des Spiels: fünf bis 15 Minuten, Verlag: HABA, Nummer: 304513, Preis: 9,95 EUR



Das Kartenspiel „Stone Age Junior“ von Marco Teubner

Berlin, Deutschland (Kulturrexpresso). Das Kinderspiel ab fünf Jahren mit dem englizistischen Titel „Stone Age Junior“ erhielt von der Jury Spiel des Jahres 2016 den Kritikerpreis. Das Kinderspiel des Jahre würde „sehr einprägsam, spannend und kindgerecht“ darstellen, „wie die Menschen in der Steinzeit ihre Welt eroberten und gestalteten“.

Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt: „Sammeln, planen und bauen. Rohstoffmanagement, der clevere Einsatz von Figuren auf Aktionsfeldern und Aufbaustrategie – das sind normalerweise so gar keine Themen für Kinderspiele. Doch Autor Marco Teubner überträgt hier vorbildlich den Reiz des gleichnamigen Familienspiels in ein altersgerechtes Steinzeitabenteuer für jüngste Spieler. Dabei stellt er durch Memo-Elemente geschickt Chancengleichheit zwischen den Generationen her. So spielt das moderne Steinzeitkind gerne.“



© Hans im Glück

Der Spieleverlag Hans im Glück ist noch ein Jahr runter gegangen mit der Altersangabe für das Kartenspiel „Stone Age Junior“. Ab vier Jahren sei der Spielespaß von einer guten Viertelstunde Dauer mit Gedächtnistraining bei taktischen Herausforderungen für zwei bis vier Spieler gut geeignet.

Die Spieler sollen eine eigene Siedlung in der Steinzeit bauen. Wer sich dabei am besten merken kann, wie er zu Waren kommt oder den hilfreichen Hund zu sich ruft, wird am schnellsten alle Waren für seine Hütten gesammelt haben. Das Kartenspiel „Stone Age Junior“ ist in der Tat „klein, handlich und kann überall mit hin genommen werden“, wie der Verlag auf seiner Webseite mitteilt, und obendrein eine Erweiterung zu besagtem Brettspiel „Stone Age Junior“ ab fünf Jahren. Die Karten sind praktisch quadratisch und teilen sich in Hütten- und Warenkarten, die nach Gras- oder Wiesenkarten aussehen, wie man auf der Rückseite erkennen kann. Hinzu kommt Martin, das Mammut. Fertig. Als Erweiterung zum Brettspiel werden die Hüttenkarten jedoch nicht benötigt.



Das Mammut Martin aus dem Kartenspiel „Stone Age Junior“ von Marco Teubner.
© Hans im Glück

Die Einleitung für dieses Merkspiel, das an Memory erinnert, ist schnell gelesen und verstanden. Auf einer Karte ist ein Hund namens Guff abgebildet. Diese Karte ist eine Joker, denn sie kann laut Anleitung „als eine Ware deiner Wahl“ eingesetzt werden.

Gewonnen hat das von Michael Menzel liebevoll illustrierte Kartenspiel derjenige, der es als erster schafft, drei Hütten zu bauen und somit eine kleine Siedlung.

Dass der Pappkarton noch einmal in Plastik eingepackt ist wie auch die Karten und das hölzerne Mammut, das ist nicht gut.

Stone Age Junior – Das Kartenspiel

Autor: Marco Teubner, Illustrator: Michael Menzel, Alter: ab vier Jahre, Anzahl: zwei bis vier Spieler, Dauer: ca. 15 bis 20 Minuten, Verpackungsmaße: 13 x 18 x 4 cm, Verlag: Hans im Glück, München 2016, Vertrieb: Schmidt Spiele, EAN: 4001504482763, Preis: 14,49 EUR



LUCKY? Maliks Mutter Veronica Schildt Bendjelloul wird 74

Berlin/Stockholm, Deutschland/ Schweden (Kulturrexpresso). Die schwedische Übersetzerin Veronica Schildt Bendjelloul hat am 20. Mai Geburtstag. In der Bundesrepublik unbekannt, ist sie in Schweden eine Größe, ihre Familie allemal. Ganz entfernt so wie der US-Folksänger Sixto Diaz Rodriguez, über den Veronicas Sohn Malik Bendjelloul eine Doku drehte, die ihm Bafta, Oscar und Guldbagge einbrachten, den schwedischen Filmpreis. Rodriguez nahm in den USA zwei Platten auf, hatte aber finanziell wenig Erfolg. In Südafrika hingegen war er Kult. Der Dokumentarfilm heißt „Searching for Sugar Man“. Maliks Mutter Veronica Schildt Bendjelloul übersetzte und kümmerte sich in der schwedischen Kirche um Finnen, vor allem Schwedenfinnen.

Veronica Schildt Bendjelloul, die Isabelle- und Lucky-Luke-Übersetzerin

Neben ihrer Malerei ist Frau Schildt Bendjelloul (Jahrgang 1944), die tragischerweise den Tod ihres Sohnes erleben musste, vor allem als Übersetzerin in die Kulturgeschichte eingegangen. Namentlich der Comicserien „LUCKY LUKE“ und „ISABELLE“.

Die schwedische Übersetzung von „Dalton City“ (Lucky Luke) erschien 1971, als Veronica Schildt ihr Studium an der

Universität Stockholm beendete.

Veronica Schildt Bendjelloul gab unter anderem der Figur des Gefängniswachhundes, die 1960 in „Sur la Piste des Dalton“ erstmals bei Lucky Luke auftaucht, ihren Namen. Der Hund hieß und heißt im Original auf französisch und auf deutsch Rantanplan. Veronica Schildt Bendjelloul nannte den dummen Wachhund „Ratata“. Rantanplan alias Ratata isst gern, ist aber nicht helle.

Er ist eine Parodie auf den klugen Deutschen Schäferhund Rintin-tin, mit dem in den 20er Jahren über zwei Dutzend Filme gedreht wurden. Im Stummfilmzeitalter. Rin Tin Tin, der 1932 starb, brachte es sogar zu einem Stern auf dem Walk of Fame in Los Angeles, den viele andere Hunde am Halsband ihrer Herrchen entlangwackeln dürfen.

Um den zahmen Wolf Rantanplan rankte sich ab 1985 eine eigene Comicserie (ein Ableger oder Spin-off von Lucky Luke).

Isabelle und andere belgische Comics

Die belgischen „Isabelle“-Comics wurde von Will gezeichnet und seit 1969 bis zum Tode des Zeichners im Jahr 2000 veröffentlicht. Zuerst im Magazin „Spirou“. Drei verschiedene frankophone Verfasser verfertigten die Texte. Einer von ihnen, Delporte, schrieb später die Texte mit Will zusammen. Ein anderer, André Franquin, benannte die Figur des jungen Mädchens, das in viele Abenteuer mit einer guten und einer bösen Hexe gerät (Kalendula und Calendula), nach seiner Tochter.

Die Geschichten ranken sich um ein magisches Bild, ein fliegendes Dorf und eine schwimmende Insel.

Die Reihe bestand über drei Jahrzehnte, was einen großen Erfolg darstellt.

Neben Asterix sind die Beneluxländer, besonders Belgien, eben auch der Ursprung für andere beliebte Bildergeschichten. „Asterix“ pilotierte Ende 1959 im belgisch-französischen Comicmagazin „Pilote“ (Pilot). Die noch erfolgreicheren und

legendären Papierprodukte (als Isabelle) über das Dorf der unbeugsamen Gallier mit dem stärkenden Biotrunk mit Superfoodanteil wurden, wie bekannt, von René Goscinny verfasst und von Albert Uderzo gezeichnet.

Goscinny schrieb auch die Lucky-Luke-Texte.

Veronica Schildt Bendjelloul übersetzte nicht nur Comics, sondern schuf auch literarische Übersetzungen ins Schwedische (Agatha Christie).

Die Familie von Veronica Schildt Bendjelloul: Über vier Generationen Kultur

Spätestens mit Holger Schildt, dem Opa von Veronica Schildt Bendjelloul, fing alles an.

Er markiert auch den Übergang von Rußland/ Finnland nach Schweden. Bereits seine Geburts- und Todesdaten sprechen Bände: 28. März 1889 in Helsinki, gestorben am 13. Juli 1964 in Stockholm. Auch heutiger Sicht würde man sagen: „Soso, in Finnland geboren, in Schweden mit 75 Jahren gestorben. (Ein) Alter Schwede.“ Zudem zu der Zeit. Er vollendete ein Dreivierteljahrhundert.

Warum Helsinki nicht (nur) in Finnland liegt – und was die Schweden dort zu suchen haben

Doch: Die Wahrheit ist komplexer. Warum waren überhaupt Schweden in Finnland? (Und gehörte Helsinki überhaupt zu Finnland? 1889? Oder 1914?) Schweden war eine Großmacht. Nicht nur Puttbus auf Rügen mit seinem berühmten Theater war schwedisch, auch Teile Pommerns gehörten dazu. Die russische Hauptstadt Petersburg wurde aus einem Sumpf an der Ostseeküste aus dem Boden gestampft, an der Newa. Doch der Fluss hatte auch einen schwedischen Namen und das Land mussten die Russen

den Schweden erstmal abjagen, um dann die Stadt bauen zu können (1703).

Als Finnland zu Schweden gehörte, wurde Helsinki, das schwedisch „Helsingfors“ heißt, gegründet: 1550.

Als die Russen unter dem Zaren die Stadt eroberten, machten sie sie 1812 zur Hauptstadt des neu errichteten **Großfürstentums Finnland**.

Dadurch verlor Turku den Rang als wichtigste Stadt im Lande. Hauptstadt Finnlands ist Helsinki erst seit 1917, denn damals wurde das Land der Finnen als Staat unabhängig.

Eigentlich ist Helsinki/ Helsingfors also eine schwedische Stadt und die Frage, warum dort (Finnland-)Schweden sind oder waren, erübrigt sich.

Holger Schildt druckte in Schildts Verlag (förlag) die Bücher seines Cousins Runar und vieles andere. Nach einer Fusion gibt es den Verlag bis heute. Der Name Schildt hat überlebt.

Holger heiratete Marie Schaupp und nannte seinen Sohn Ernst Henrik.

Pia Veronica Schildts Vater Henrik, der Filmschauspieler, Kollege Greta Garbos

Veronicas Eltern sind Margareta Morsing und Henrik Schildt (1914 in Helsinki/ Helsingfors, 2001 in Stockholm). Das Paar heiratete 1940 und blieb 16 Jahre zusammen.

Ernst Henrik ist der Vater von Johan, Peter und Veronica. Henrik Schildt (1914–2001) wurde noch in Finnland geboren, als es zum Zarenreich gehörte. Der Schauspieler ist Schwede, debütierte 1935 in dem Film „Kanske en gentleman“ („Vielleicht ein Gentleman“) des norwegischen Drehbuchautors, Regisseurs und Piloten Tancred Ibsen. Ibsen führte bei zwei Dutzend Streifen Regie und schrieb ebensoviele Drehbücher. Wie praktisch, wenn ein Land im Frieden lebt, selbst wenn Nachbarn Krieg führen. Das Königreich Schweden blieb im Zweiten

Weltkrieg neutral. So konnte Henrik 1939-1942, statt eine Uniform anzuziehen und ggf. als Zielscheibe zu dienen, die bedeutende Schauspielschule Dramatens elevskola besuchen. Diese Schule, die eigentlich Kungliga Dramatiska Teaterns Elevskola heißt, wurde vom Königlichen Dramatischen Theater (kurz: Dramaten) betrieben, bis Ingmar Bergman, 1964 Intendant, die Lösung der Schule vom Theater betrieb, was er später bereute. Viele berühmte Schauspieler absolvierten die Schauspielschule „Dramatens elevskola“, darunter neben Bergman Max von Sydow und Greta Garbo.

Der Darsteller Henrik Schildt spielte unter anderem in „Blood and Fire“ (1945), „Each Heart Has Its Own Story“ (1948) und „Customs Officer Bom“ („Zollbeamter Bom“) (1951) mit. Seine drei Kinder heißen Johan Schildt, Peter Schildt und Veronica Schildt Bendjelloul.

Pia Veronica Schildt heiratete 1969 einen Arzt, der am Krankenhaus von Helsingborg tätig war und hieß fortan mit Nachnamen Schildt Bendjelloul.

Die Brüder vom Film

Bruder Peter (geboren 1951), der bald Geburtstag hat, am 9. Juni, ist auch Schauspieler. Er begann mit 7 Jahren als Kinderdarsteller, ähnlich wie Malik Bendjelloul („Searching for Sugar Man“). Peter Schildt ist auch Regisseur beim Film und Theater sowie Drehbuchautor (u.a. „Games of Love and Loneliness“ (1977), „Flight of the Eagle“ (1982) und als Schauspieler „Distant Land“ (2010))

Bruder Johan (*1959) ist eigentlich Veronicas Halbbruder, da Vater Henrik ein zweites Mal heiratete (1956), die Schauspielerin Berit Schildt, geborene Gramer. Johan feierte Montag vor einer Woche Geburtstag, am 7. Mai. Er ist Schauspieler, Drehbuchautor und Verleger (wie sein Großvater Holger), macht seit den 80er Jahren viel fürs Fernsehen, so die Serien „Nya tider“ („Neue Zeiten“, Serien haben doch gern

mal allgemeine Namen, man denke an Gute Zeiten, schlechte Zeiten GZSZ) und „Bibliotekstjuven“ („Der Büchereidieb“).

Die Kinder

Veronika hatte zwei Kinder, zwei Söhne.

Johar ist am 1. September 1975 geboren. Er ist Maliks älterer Bruder. Malik wurde zwei Jahre später geboren, am 14. September 1977 in Ystad (etwa 50 Kilometer von Malmö). Weltweit ist Malik Bendjelloul vielleicht der bekannteste Name, vor allem durch den Oscar für seinen letzten Dokumentarfilm.

Was Johar wohl ist? Fernsehmoderator und Journalist.

Wir sind nicht überrascht.

Veronikas Onkel, der Filmkritiker, nach dem ein Preis benannt wurde

Die Familie Schildt ist also sehr telegen und den laufenden Bildern verbunden, ob sie nun über den Bildschirm flimmern oder auf die Leinwand projiziert werden.

Auch Veronica Schildts Onkel Jürgen gehört dazu. Jürgen war Filmkritiker beim altehrwürdigen, 1830 gegründeten „Aftonbladet“ (Abendblatt) und 1957-62 beim schwedischen Radio. 1965-66 war er Kulturchef des „Aftonbladet“, also Ressortleiter Kultur.



61 Jahre vor der
Kamera: Die
Filmschauspielerin
Annalisa Ericson.
Photograph unbekannt.
(By Unknown
photographer) (Rolfs
1931. Stockholm
1931.) [Public
domain], via
Wikimedia Commons

Jürgen Schildt heiratete am 2. Juli 1964 die berühmte
Filmschauspielerin Annalisa Ericson (1913-2011), die zwischen
1930 und 1991 – in 61 Berufsjahren! – in 58 schwedischen
Filmen mitspielte. Sie starb vor sieben Jahren am 21. April,
20 Jahre, nachdem sie das letzte Mal vor der Kamera gestanden
hatte.

Für sie war es die dritte Ehe. Sie blieben bis zu seinem Tode
1990 zusammen.

Die Feier der Silberhochzeit war ihnen noch vergönnt.

Der Preis

Anschließend wurde ein Filmkritikerpreis gestiftet, der
„Jurgen-Schildt-priset“, den das „Aftonbladet“ verwaltete. Er

wurde 1992-2010 an Filmwissenschaftler, Kritiker, Buchautoren und Redakteure vergeben.

Chaplin

Erste Preisträgerin war die Kollegin und Kulturjournalistin Jannike Ahlund, Jahrgang 1954, von 1990 bis 1995 Chefredakteurin der Filmzeitschrift „Chaplin“ (ISSN 0045-6349). Das Filmmagazin bestand 1959-1997 und erschien zweimonatlich. 38 Jahre lang.

Jannike Ahlund hat am 18. Mai Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

[Unsichtbare Bande: Was verbindet Malik Bendjelloul und Runar Schildt?](#)

[Spurensuche: „Searching for Sugar Man“ von Malik Bendjelloul wird wieder gezeigt](#)



Eva, dein Ochse erwürgt sich! Kein Aprilscherz in Sibirien

Berlin, Deutschland (Kulturexpresso). Ergreifend das Leben der

Eva-Maria Stege, 1928 in Grochow, Kreis Oststernberg in der Provinz Brandenburg geboren. Stege flüchtete im Januar 1945 mit der Familie über die Oder und wurde im März '45 „in ein Straflager in Sibirien verschleppt, von wo sie erst 1949 zurückkehrte.“ Durchaus kein Aprilscherz.

Sigrid Moser (Jahrgang 1934) hatte ihr Leben aufgezeichnet. Der Text erschien mit einem Vorwort von Ruth Misselwitz, die im Sommer '91 schrieb: „Dieses Buch ist eine Mahnung gegen den Krieg“. Und:

„Eine Mahnung gegen die Ideologisierung von Menschenschicksalen, die die einen als schuldig, die anderen als unschuldig qualifiziert.“ Und:

„Eine Mahnung gegen das Desinteresse und die Gleichgültigkeit“.

Frau Misselwitz endet: „Am Ende ist es aber auch das Buch mit der weiblichen Handschrift“
(Aus dem dreiseitigen Vorwort, Seite 11).

Kein Aprilscherz – „Bald nach Hause, Skoro Domoj“

Das Aufbau-Taschenbuch heißt „Bald nach Hause, Skoro Domoj“ und erschien in erster Auflage 1991 im Aufbau-Taschenbuch-Verlag (AtV) in der Reihe „Texte zur Zeit“ (ISBN 3-7466-0066-9). Rotarmisten waren auf den kleinen Bauernhof im Märkischen gekommen. Das erinnert einen an viele Geschichten aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien. Von Flüchtlingen und Schlimmerem.

Der Film „Über Leben in Demmin“, der just am 22. März ins Kino kam, erzählt von den 100fachen „prophylaktischen“ Selbstmorden vor und bei der Besetzung der vorpommerschen Hansestadt Demmin (heute Mecklenburg-Vorpommern).

Das Buch „Bald nach Hause“ enthält auch eine Mahnung,

vermeintliche Aprilscherze ernstzunehmen. Eva-Maria Stege, die 21 war, als sie 1949 aus dem Lager freikam (und 17, als sie verschleppt wurde) berichtet Interessantes im Kapitel „Und dennoch: Leben“ (Seite 71). Es gibt in diesem Kapitel vier Unterabschnitte, ‚Kartoffelfracht und Kabeldraht‘, ‚Das gute Omen‘ und ‚April, April ...“ (S. 81) und ‚Der „Hund“ und die Schafe‘. In dem nach dem vierten Monat benannten Abschnitt findet sich auf Seite 84 folgende Geschichte:

Und dennoch: Leben – im April

„Einmal, noch in den ersten Wochen im Kolchos, lenkte Eva bei der Frühjahrsbestellung einen Ochsenkarren aufs Feld. Es war der 1. April. Zum Mittagbrot fuhr sie zum Kolchos zurück. Sie war gerade beim Essen, als ein Mädchen in die Küche stürzte und schrie: „Eva, dein Ochse erwürgt sich!“ Die aß ruhig weiter und antwortete nur gelassen: „Denkste, April, April ...“.

Hätten Sie das geglaubt? Noch dazu an diesem Datum?

„Als dann aber die nächsten mit derselben Nachricht ins Haus gelaufen kamen, wurde es ihr mulmig, und sie rannte hinaus.“

?

„Tatsächlich, der Ochse war am Verrecken.“ Kaum zu glauben, aber wahr.

Lasst den Ochsen leben

„Das an einem Mast festgebundene Tier hatte sich in seinem Kummetschirr verfangen und röchelte nur noch schwach. Evas Herz klopfte bis zum Halse vor Angst; wenn es starb, würde man sie der Sabotage bezichtigen.“

...

„Und dann ...“ Ein Akt, der zeigt, dass man gemeinsam stark sein kann:

„Mit vereinten Kräften schoben die Mädchen den Wagen von hinten gegen den Ochsen, das Geschirr lockerte sich, Eva konnte es öffnen und ihn aus seiner tödlichen Falle befreien.“

Kein Aprilscherz, oder?

In der Fernsehsendung „Wer dreimal lügt“ wurden vor Jahren im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (ARD oder ZDF) sechs Geschichten erzählt, die eine Hälfte wahr, die andere gut gelogen. Es war gar nicht so leicht, bis unmöglich, alle „Stories“ richtig einzuordnen.

Wenn jemand um Hilfe schreit, sollte man also erstmal hin. Auch im April.

[Länderwissen interessant. Zohre Shahi und Stephan Orth gewinnen in Berlin Preise \(ITB Buch Awards\)](#)

<https://www.friedenskooperative.de/ostermarsch-2018#Termineom18>



Hunde sind auch Menschen. Wes Anderson eröffnet Berlinale

mit ISLE OF DOGS

Berlin, Deutschland (Kulturrexpresso). Glanzvoll und bunt die Eröffnungsfeier der [Berlinale](#), charmant und auf den Punkt führte Anke Engelke durch den Abend und traf wieder den Nerv der Welt. „Es geht nicht um den Stoff, auf dem Sie laufen (den roten Teppich, d. Red.) oder den Stoff, den Sie tragen (... , d. Red.), sondern um“, frei gesagt, um den Menschen, das Herz, die Moral. Anke Engelke hat es besser ausgedrückt. Auch fragte sie, ob es nicht ein Wunder sei: „Männer und Frauen in einem Raum?“ – Festivalchef Dieter Kosslick fragte sie: „Wenn Lars von Trier einen Hund hätte, wie würde er ihn nennen?“ Sie: „Ich weiß es nicht.“ Er: „Dogma“. Oder, wir haben es ja nur gesprochen gehört, Dog-Ma. Womit wir beim Thema HUNDE und Wes Anderson mit ISLE OF DOGS wären.

Wenn die Partei des Bundespräsidenten nicht so wichtig ist – Anke Engelke trifft es immer wieder auf den Punkt

Die Stars und Sternchen könnten bestimmt auch ohne Film, aber es wäre denn doch komisch und befremdlich, wenn der erste Mann im Staat Bundespräsident Steinmeier – „Sie sind doch bestimmt froh, im Moment ein Amt auszuüben, das nicht so parteigebunden ist?“, so ungefähr fragte Anke Engelke pointiert – und viele Reiche, Schöne und Wichtige zur Eröffnung dieses großen A-Festivals in der Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland kämen, OHNE sich einen Film anzuschauen.

Aber nicht irgendeinen Streifen, sondern sowas von einem Film von einem Film, dass das begeisterte Pressekorps bei der Pressekonferenz entweder nicht die Zeit und Gelegenheit hatte zu fragen, oder die vielen Bezüge zur Realität und zu anderen großen Filmen der Filmgeschichte nicht bemerkt hatten.

ISLE OF DOGS von Wes Anderson mit Parallele zu einem Cannes-Kurzfilm

Zum Beispiel erinnert sich die armenische Festivalveranstalterin Susanna Harutyunyan an einen Kurzfilm, der in Cannes vor wenigen Jahren einen Preis gewann. Harutyunyan ist Festivaldirektorin in Jerewan, besser bekannt von Radio Eriwan aus der Sozialistischen Sowjetrepublik Armenien. Das wundervolle Filmfestival in der armenischen Hauptstadt heißt „Goldene Aprikose“ beziehungsweise „Golden Apricot – Yerevan International Film Festival“.

Der Film, an den „ISLE OF DOGS“ Harutyunyan erinnert, bezog sich auf eine Hundeinsel, die bei Istanbul geschaffen wurde, das bis mindestens 1930 Konstantinopel genannt wurde.

Anfang des 20. Jahrhunderts zu Zeiten des Osmanischen Reichs überlegte man sich in Konstantinopel, dass es eine gute Idee sei, die Hunde der Stadt zu verbannen. Das geschah auch tatsächlich!

Da Hunde nicht fliegen können (auch bei Wes Anderson nicht, aber gut Seilbahn fahren), verfrachtete man sie auf eine Insel. Rund um Kleinasien gibt es ja genug.

Leider gibt es aus armenischer Sicht eine Parallele zum Völkermord an den Armeniern von 1915, gut versteckt in der ersten Hälfte des Ersten Weltkriegs. Die Armenier wurde wie Hunde behandelt, und schlimmer.

Armenien ist seit etwa 300 n. Chr. christlich, ähnlich lange wie das kaukasische Bruderland Georgien. Als Trdat III. den Thron bestieg und das Christentum zur Staatsreligion erhob, wurde Armenien der erste christliche Staat der Welt.

Menschenersatz Hund

Menschen durch Hunde zu ersetzen, zumindest teilweise, das gelang unter anderem den Finnen Mauri und Tarja Kunnas 1990

mit ihrem Buch „Etusivun Juttu“, das bei Otava Publ. Co. in Helsinki erschien. Jasna Zagore machte das Buch verständlich und Friedrich Oetinger brachte es 1992 in der Hansestadt Hamburg heraus: „Die Zeitungsmacher – wie eine Zeitung entsteht“. Bis heute wohl das beste Buch seiner Art.

Die Zeitungsmacher: Hunde können sogar eine Zeitung machen

Wer wissen will oder es Kindern erklären, wie wir eine Zeitung machen, – ob online oder offline, ohne Bedeutung – bediene sich dieses Kinderbuches.

Wes Anderson würde sich freuen, konnte er es denn. Sven Schnappschuss ist Fotoreporter der BAZ, der Bernhardiner Allgemeinen Zeitung. Die Wirtschaftsredakteurin heißt Patrizia Pudel (Pudel sind schlau und klug), der Sportredakteur Bruno Boxer. Die kleine Tina Terrier ist Lokalredakteurin. Siegfried Schnauzer Schefredakteur. Doch sind bei den Kunnas' nicht alle Menschen Hunde, der politische Redakteur Ali Gator, Sam Schlaufuchs, Polizeireporter und Eberhard Keller, Wissenschaftsredakteur, sind Beispiele für die breit aufgestellte Redaktion.

Wes Anderson hat mit seinem Eröffnungsfilm der 68. Internationalen Filmfestspiele Berlin in vielerlei Hinsicht den Nerv und den Nagel auf den Kopf getroffen.

[Für Menschen, nicht für die Katz! Hauskatzen und Straßenkatzen, Kätzchen im Garten und auf dem Dach, bettelnde Katzen am Bosphorus. „Kedi“ – der erste Dokumentarfilm über die Katzenwelt; ein Film, der in den Kinos bleibt](#)

[Eröffnung der 68. Berlinale mit dem Animationsfilm „Isle of Dogs“ von Wes Anderson](#)



Rosaanas farbige Tiere. Vernissage der Ausstellung „Animales de colores“ am 9.12., Musik: C. Frenn, Malerei von Rosaana Velasco

Berlin, Deutschland (Kulturexpresso). Wer den Disney-Pixar-Zeichentrickfilm „Coco“ kennt, der seit dem 30. November bundesweit in den Kinos ist, weiß, wie farbig in der Vorstellung der Mexikaner Tiere sein können. Die Berliner Künstlerin Rosaana Velasco präsentiert nun ihre Vision bunter Tiere im Chipi Chipi. Das duale Jahr zwischen Mexiko und der Bundesrepublik Deutschland hat noch einmal den kulturellen Reichtum des alten Landes zwischen Atlantik und Pazifik gezeigt. Einen Teil dieses Reichtums erschafft Rosaana Velasco immer wieder neu. Die Deutschmexikanerin wird bei der Eröffnung anwesend sein. Keine Selbstverständlichkeit, tourt sie doch von einer Ausstellung zur nächsten, gerade baute sie in Nordrhein-Westfalen ein Kunstwerk wieder ab, demnächst wird sie den Großen Teich überqueren und auch Pariser Galerien beherbergten bereits Teile ihres Oevres.

Zitat aus dem Artikel in Kulturexpresso vom 18. November 2017 („Von Rosaana Velasco gestalteter mexikanischer Totenaltar am

Volkstrauertag und bis zum Totensonntag, dem Thementag Lateinamerika, im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln zu besichtigen“): „Die Vorstellungswelt der Mexikaner und Mexikanerinnen ist besonders reich und bunt, genannt seien vor allem die Geisttiere, die die Seelen führen sollen. Sie sind sehr bunt und ähneln lebenden Tierarten nur bedingt. Die in allen Farben schillernden Fabelwesen bereichern einen Trickspielfilm ungemein.“

Gemeint ist der Animationsfilm „Coco“, der seit dem 30. November 2017 mit großem Erfolg auch in den deutschen Kinos zu sehen ist, nachdem er in den Vereinigten Staaten von Mexiko zu einem der erfolgreichsten Filme aller Zeiten wurde (zusammen mit „Ramon“) und in den Vereinigten Staaten von Amerika an die 1. Stelle der Kinocharts gelangte.

Der Hund ist bunt

Ein ständiger Begleiter der Hauptfigur, des talentierten, gitarrespielenden kleinen Jungen, ist ein Hund. Dieser erfährt eine nur in Trickfilmen mögliche Metamorphose, Verwandlung, von einem braunen Fell- zu einem buntleuchtenden Geisttier.

Kein Tischlervogel

Ein Werk wird heute nicht zu sehen sein: der putzige Tischlervogel „Pájaro Carpintero“, ein echter Hingucker. Velasco hatte das Gemälde für die Opfer der September-Erdbeben in Mexiko-Stadt, Puebla und Umgebung zur Verfügung gestellt, bei der Auktion mit Matthias Fischer kam es sogleich unter den Hammer (Kulturexpresso berichtete am 25. Oktober: „Im Tiergarten, im Tiergarten ist Kunstauktion. Versteigerung zugunsten der Erdbebenopfer in Mexiko-Stadt mit Werken von Bianca Monroy, Vanessa Enriquez, ...“)

Umso gespannter kann man sein, welche echten oder Phantasietiere sie mit Farbe abgebildet hat. Ist der Riesen-Hai aus dem Tapir dabei?

Ausstellung „Animales de colores“

„Vernissage“ am Nachmittag, Samstag den 9.12.2017 um 15 Uhr.

Begrüßung: Marcela Villanueva

Musikalische Begleitung C. Frenn

Anschrift & Öffnungszeiten

„Chipi Chipi Bombón“ – Craft-Eis, **Warschauer Straße 12**, 10243
Berlin

**Dauer der Ausstellung: 9.12.2017- 9.1.2018, Montag bis Sonntag
15-23 Uhr**

Anfahrt:

Das Haus Warschauer Straße 12 befindet sich etwas nördlich der
Grünberger Straße auf der Westseite des Boulevards. Es ist
etwa das dritte Haus von der Ecke.

(Auto: Viele Halteverbote, wenige Parkplätze, bei Anfahrt mit
dem Auto Zeit auch für die Wege von und zum Parkplatz
einplanen. Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsmittel
empfehlenswert. Schnee- und Glättewarnung.)

S- + U-Bahnhof Warschauer Straße S 3, 5, 7, 75, 9, U-Bahn-
Linie U 1, Straßenbahn Tram M10, Bus 248, 347

Nichts für Veggies

Rosaana Velascos Ausstellung „Animales de colores“ wird
unterstützt von Karne-Kunst, einer Organisation zur Förderung
lateinamerikanischer Kunst in der Bundesrepublik Deutschland.
Karne ist tatsächlich das Fleisch, das wir aus dem Wort
„Karneval“ kennen. Es wird absichtlich mit „K“ geschrieben,
als ob es ein deutsches Wort wäre und soll an die Bereicherung
erinnern, die die mexikanische, mittel- und südamerikanische
Kunst & Kultur mit ihrer Sinnlichkeit für die kühlen deutschen
Dichter, Denker und Erfinder darstellt.

Andere Projekte waren und werden sein:

7.9. bis 15.11.2017. „Mujeres latinoamericanas“
(,Lateinamerikanische Frauen‘), (Xochi Berlín)

4.11. bis 8.12.2017 Blumenporträts („Floral portraits“) von
Isabela Savastano. (Chipi-Chipi)

Samstag, 16.12.2017: „Transcurso“-Party, Musik & Ausstellung
(music and exhibition). (Peterburg Art Space)

www.karnekunst.com